2.40 Wir sind unverzichtbar! Langfristige Perspektiven für Strukturen und Orte der kirchlichen Jugendarbeit sichern

Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung Mai 2025

Kirchliche Jugendarbeit ist weit mehr als ein Angebot zur Freizeitgestaltung[1]. In allen jugendpastoralen Handlungsfeldern, insbesondere in den Jugendverbänden, können junge Menschen Gemeinschaft erleben, Glauben entdecken und sich aktiv gesellschaftlich einbringen. Dabei werden Persönlichkeitsentwicklung, politische Bildung und Glaubensvermittlung miteinander verknüpft. Wesentlich für diese Arbeit sind konkrete Orte, die jungen Menschen offenstehen – Jugendbildungsstätten ebenso wie Jugendräume vor Ort. Solche Räume bieten Freiräume zur Selbstgestaltung, Begegnung und Verantwortungsübernahme.

Die Finanzierung dieser wichtigen kirchlichen Jugendarbeit ist auch durch hohe Preissteigerungen, z.B. in den Bereichen Energie-, Lebensmittel- und Personalkosten, sowie durch neue Kosten, z.B. im Bereich digitale Infrastruktur, in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden. Gleichzeitig sind Projekt (-förderungen) für Jugendverbände und Einrichtungen durch Bund, Länder und Kommunen zunehmend bedroht. Auch die immer noch ausstehende Dynamisierung des KJP auf Bundesebene sowie drohende Kürzungen bei Fördermitteln auf Landesebene gefährden die Jugendarbeit. Auch die Finanzierung von Maßnahmen im Bereich der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe werden weniger planbar.

Umso wichtiger ist für die kirchliche Jugendarbeit daher die sichere und verlässliche Unterstützung durch kirchenamtliche Strukturen. Denn kirchliche Jugendarbeit prägt die Identität junger Menschen, stärkt ihr ehrenamtliches Engagement und ermöglicht eine lebendige und positive Verbindung zur Kirche.

Aktuell sind in mehreren Bistümern massive finanzielle Kürzungen geplant oder bereits erfolgt, die die Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit nachhaltig gefährden. Besonders betroffen sind Jugendbildungsstätten, die eine zentrale Rolle in der Qualifizierung ehrenamtlich engagierter junger Menschen sowie in der Glaubensbildung spielen. In vielen Bistümern ist der Erhalt und Betrieb von Jugendräumen vor Ort von dieser Entwicklung massiv betroffen. In vielen Pfarreien droht der Wegfall solcher Räume, die zentrale Orte für die kirchliche Jugendarbeit sind. Auch die personelle Ausstattung kirchlicher Jugendverbände ist in einigen Regionen stark unter Druck geraten – insbesondere die Stellen geistlicher Leitungen werden zunehmend abgebaut. Dabei ist die persönliche Begleitung ein wesentlicher Bestandteil der Glaubensvermittlung und der kirchlichen Identifikation und darf nicht vernachlässigt werden.

Finanzielle Einsparungen erscheinen für einige Bistümer aufgrund sinkender Kirchensteuerzahlen in den kommenden Jahren zwar in der Zukunft unausweichlich zu sein, drastische Einschnitte im Jugendbereich sind allerdings fatal – nicht nur für die betroffenen Einrichtungen und Verbände sowie die jungen aktiven Menschen, die sich in ihnen engagieren, sondern auch für die Zukunft der Kirche insgesamt. Ohne Freiräume und eigene Orte für die kirchliche Jugendarbeit, wie z.B. kirchliche Jugendbildungsstätten, Jugendbüros, -stellen, -räume und -kirchen, und eine qualifizierte hauptberufliche Begleitung von Jugendverbänden kann auch die ehrenamtliche Jugendarbeit langfristig nicht bestehen.

Besonders kritisch ist dabei, dass Interessen und Perspektiven junger Menschen in vielen kirchlichen Restrukturierungsprozessen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Wo junge Menschen sich aber nicht

[1] wie in den neuen Leitlinien zur Jugendpastoral und im BDKJ-Grundsatzprogramm festgeschrieben

ernsthaft an Entscheidungsprozessen beteiligen können, da werden sie als Teil der Kirche nicht ernst genommen.

Ehrenamtliches Engagement braucht hauptberufliche und hauptamtliche Unterstützung, um nachhaltig zu wirken. Wenn junge Menschen keine Orte mehr finden, an denen sie sich authentisch mit ihrem Glauben auseinandersetzen und Gemeinschaft erleben können, droht eine dauerhafte Entfremdung. Die Kirche verliert Glaubwürdigkeit und verfehlt ihre grundlegende gesellschaftliche Verantwortung, sich für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einzusetzen. Ausgerechnet an ihnen zu sparen, heißt, die Gegenwart und Zukunft der Kirche selbst aufs Spiel zu setzen.

Wir fordern deshalb:

- Nachhaltige Finanzierungsmodelle für die Sicherung bewährter und qualitativ hochwertiger Strukturen und Orte der kirchlichen Jugendarbeit, um Planungssicherheit für Haupt- und Ehrenamt für die kommenden Jahre zu gewährleisten.
- Partizipative Entscheidungsprozesse durch den Einbezug der betroffenen Einrichtungen und Verbände, um notwendige Entscheidungen im Falle unumgänglicher Einsparungsprozesse gemeinsam fällen und somit mittragen zu können.
- Entwicklung langfristiger Konzepte zur strategischen Verankerung der kirchlichen Jugendarbeit, die gemeinsam mit den Jugendverbänden erarbeitet werden, die ihre Bedürfnisse stärker in pastorale Planungen einbeziehen, jugendgerechte Beteiligungsformate fördern und eine klare Perspektive für die Rolle der Jugendverbände in der Kirche in Gegenwart und Zukunft bieten.
- Eine langfristige Sicherstellung der finanziellen Unterstützung für kirchliche Jugendverbandsarbeit auf Bundesebene durch den Verband der Diözesen Deutschlands (VDD). Dabei ist die Eigenständigkeit der Jugendverbände zu respektieren. Fördermittel dürfen nicht anhand von Förderrichtlinien als Druckmittel missbraucht werden, um zu Konformität zu zwingen.
- Ein abgestimmtes Engagement von Verantwortungsträger*innen in der Kirche mit der Kommunal- und Landespolitik, um Orte für die Jugendarbeit langfristig zu finanzieren und Projektförderungen durch Drittmittel zu ermöglichen.
- die Entwicklung von Konzepten für die Nutzung von Jugendräumen, die es jungen Menschen ermöglichen, sich frei und sicher zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Der BDKJ-Bundesvorstand ist aufgefordert, sich im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und in weiteren kirchlichen Gremien für eine gemeinsame Position zur finanziellen Sicherheit der kirchlichen Jugendarbeit stark zu machen. Zudem soll der BDKJ-Bundesvorstand das Gespräch mit der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) suchen, um entschieden auf die Bedeutung langfristiger Planbarkeit und nachhaltiger Finanzierung hinzuweisen.

Kirchliche Jugendarbeit ist ihrem Selbstverständnis nach ein Dienst, der sich an alle jungen Menschen richtet und ihr Lebensglück anzielt. Jugendverbände und ihre Einrichtungen sind daher kein verzichtbarer Kostenfaktor, sondern eine Investition in die Zukunft junger Menschen, der Kirche und der Gesellschaft. Wer an der Jugendarbeit spart, spart an der Gegenwart und Zukunft.